

Klaus Volkert Die Festnahme

Er war einer der mächtigsten Männer bei VW: Der frühere Betriebsratschef Klaus Volkert. Neben dem früheren Arbeitsdirektor Peter Hartz – gegen den die Staatsanwaltschaft Braunschweig vor kurzem Anklage erhoben hat – war er die wichtigste Person im „System VW“. Der einstige Luxus ist dahin, seit gestern sitzt der ehemalige Arbeiter-Führer in Untersuchungshaft. Es besteht Verdunkelungsgefahr.

Volkerts neue Bleibe: Pritsche, Stuhl, Pferddecke, Regal, Nasszelle

Der einstige Arbeiter-Führer in Untersuchungshaft – Die Zelle ist nur zwei mal drei Meter groß

Von Henning Noske

Als die Sonne untergeht, erscheinen die vergitterten Fenster hinter den mit dichtem Stacheldraht bekrönten Gefängnismauern noch weiter entfernt als sonst. Hier verbringt Klaus Volkert die erste Nacht als Untersuchungshäftling.

Es ist ein karges Leben für den früheren Gesamtbetriebsrats-Vorsitzenden, der zu den Mächtigen bei Volkswagen gehörte.

Bis auf weiteres logiert er in einer zwei mal drei Meter großen Gefängniszelle der Justizvollzugsanstalt (JVA) Renneberg in Braunschweig. Seine Nachbarn sind schwere Jungs, das kann man so sagen. „Da ist wirklich alles vertreten, was das Strafgesetzbuch hergibt“, sagt ein Insider.

Man soll nicht übertreiben – aber Klaus Volkert wird von der Justiz jetzt hart angefasst. „In der Öffentlichkeit gibt es häufig falsche Vorstellungen, was Untersuchungshaft wirklich bedeutet“, sagt JVA-Sprecherin Ines Leitner unserer Zeitung. Es ist ein scharfer Eingriff in das Freiheitsrecht.

Der Untersuchungshäftling ist bis auf geringfügige Ausnahmen normalen Strafgefangenen gleichgestellt. Er hat eine Frei-Stunde für Bewegung am Tag – natürlich nur hinter den Gefängnismauern. Auf Antrag darf er am Nachmittag auch mal Sport treiben – Fußball oder Street-Basketball.

Klaus Volkert musste sein Handy abgeben. Telefonieren dürfte er nur mit einer Genehmigung des Haftrichters. Die Gespräche werden dann überwacht.

Privaten Besuch darf der U-Häftling nur ganz selten empfangen: alle 14 Tage für eine halbe Stunde. Wer kommen will, braucht eine richterliche Erlaubnis.

Der Mann hatte gestern nur dabei, was er trug, als sie ihn in Fallersleben abgeholt haben. Was fehlt, muss er fortan beantragen.

Er darf Zeitung lesen

Heute müssen sie in der JVA wieder früh aufstehen, so wie jeden Morgen – aus Sicherheitsgründen wird die genaue Zeit nicht bekannt gegeben. Was dann täglich folgt, hört sich makaber an: die „Lebend-Kontrolle“. Zelle für Zelle wird geprüft, ob die Insassen noch leben.

Es ist ein Sturz, ein bitterer, tiefer Fall – selbst wenn für Klaus Volkert immer noch die Unschuldsumutung gilt. Doch der Staat macht unmissverständlich klar: Wir können auch anders. Verdunkelungsgefahr rechtfertigt in unserem Rechts-System den massiven Eingriff in das Freiheitsrecht.

Wie lange bleibt er drin? Man kann es nicht wissen. Volkerts Anwalt Peter-Michael Diestel hat jetzt die Möglichkeiten der Haft-Beschwerde und der Haft-Prüfung. Blicken wir auf die Statistik: Im Durchschnitt müssen die U-Häftlinge immerhin zwei bis drei Monate im Renneberg bleiben.

Im günstigsten Fall ist Klaus Volkert in zwei Wochen wieder draußen. Im schlimmsten Fall bleibt er bis zum möglichen Prozess in U-Haft. Auf eine mögliche Verurteilung kann die Zeit der U-Haft jedoch angerechnet werden.

Immerhin kann Volkert in dieser

Nur selten darf er privaten Besuch bekommen – alle zwei Wochen für 30 Minuten.



Blick in eine Gefängniszelle der Justizvollzugsanstalt (JVA) Braunschweig. In einer solchen Zelle sitzt seit gestern der frühere VW-Gesamtbetriebsrats-Vorsitzende Klaus Volkert in Untersuchungshaft. Archiv-Foto: privat



Blick auf das Gefängnis-Hauptgebäude in der Braunschweiger Rennebergstraße. Foto: Rudolf Flentje

Zeit die Presse lesen – drei Exemplare unserer Zeitung hat die JVA täglich abonniert. Der Ex-Betriebsrats-Boss muss aber möglicherweise warten, bis sie von den Mitgefangenen ausgelesen sind. Auch Radio und Fernsehen stehen ihm zu – Bekannte dürfen ihm bei einem der Besuche ein Gerät bringen.

Um sich die Zeit zu vertreiben, kann sich der Untersuchungsgefangene demnächst „umschließen“ lassen. Der so genannte „Freizeit-Umschluss“ dient dazu, Kontakte mit anderen Gefangenen zu pflegen, fernzusehen oder Schach zu spielen.

Doch so weit ist es noch nicht. Man prüft zuvor, was neuen Häftlingen bekommt und was nicht. Man sieht auch eine Pflicht, sie zu schützen. Welch ein Kontrast.

Auch hier muss man sachlich bleiben, doch mit Braunschweig verbunden sich für Klaus Volkert ja bislang angenehmere Erinnerungen.

Im Werk Braunschweig gab es für ihn wie an den anderen VW-Standorten früher meistens triumphale

Empfänge. Das Essen war gewiss nicht schlecht. Auch im Renneberg ist Volkert jetzt jedoch bestens versorgt. „Wir haben eine Fürsorgepflicht – wie eine Pflege-Einrichtung oder ein Krankenhaus. Da ist für eine gesunde Ernährung gesorgt – Vitamine, Fett, Kohlenhydrate, was man eben lebensnotwendig braucht“, sagt Ines Leitner.

Nicht weit entfernt – in der TU Braunschweig – haben sie dem Arbeiter-Führer für innovative Verdienste um die Arbeitsbeziehungen einst die Ehrendoktor-Würde verliehen. Im Renneberg kann er die Anstalts-Bibliothek nutzen. Gefängnis-Seelsorger beider Konfessionen stehen zudem rund um die Uhr als Gesprächspartner zur Verfügung – ebenso wie Sozialarbeiter, Psychologen, die Justizvollzugsbeamten – und natürlich auch die Anstaltsleitung.

Unwillkürlich kommt Beobachtern bei solcher Nachrichtenlage auch die Sache mit der noblen Wohnung im Braunschweiger Bahnhofsviertel in den Sinn. Sie war auf VW-Kosten angemietet und aufwändig hergerichtet worden. Man sorgte dafür, dass der Champagner stets gut gekühlt war. Auf bizarren Kurierwegen sollen Damen aus Hannover herbeigeschafft worden sein.

STICHWORT

Justizvollzugsanstalt Renneberg

Die JVA Braunschweig ist eine Untersuchungsanstalt im Stadtkern von Braunschweig. Die Anlage wurde 1884/85 als Kreisgefängnis erbaut.

Die Anstalt ist zuständig für den Vollzug der Untersuchungshaft für jugendliche und erwachsene männliche Untersuchungsgefangene und besitzt derzeit eine Höchstbelegungsfähigkeit von 235 Gefangenen.

Die Aufgabe der Untersuchungshaft ist es, durch eine sichere Unterbringung die Durchführung eines geordneten Strafverfahrens zu gewährleisten, der Gefahr weiterer Straftaten zu begegnen und eine spätere Strafvollstreckung sicherzustellen.

Der Vergleich verbietet sich von selbst – die Pritsche im Zellentrakt ist mit Pferddecken belegt. Der Aufdruck „Braunschweig“ ist sicherheitshalber in den Filz geprägt, damit das gute Stück im Beschaffungs-Strom nicht nach Celle oder Hildesheim wandert. Auch der Rest in dem weiß-

getünchten Raum macht einen soliden Eindruck: Pritsche, Stuhl, Regal, Schrank, Nasszelle.

„Nein, Privilegien gibt es nicht. Darüber machen sich die Leute draußen manchmal wirklich falsche Vorstellungen“, sagt Ines Leitner. Sie hätten schon einige Personen der Zeitgeschichte dagehakt. „Jeder hier wird gleich und respektvoll behandelt.“

Darauf hat Klaus Volkert ein Recht.

Experte: U-Haft kann sich hinziehen

Verdunkelungsgefahr erschwert eine Entlassung

Von Cornelia Steiner

Glaubt man dem früheren VW-Personalmanager Klaus-Joachim Gebauer, dann haben Klaus Volkert und dessen Anwalt ihn bedrängt, seine bisherigen Aussagen zur Rolle Volkerts in der Affäre abzuschwächen.

Sind derartige Absprachen zwischen Beschuldigten üblich? „Es ist niemandem verboten, Gespräche zu führen. Solche Treffen sind auch nicht ungewöhnlich. Aber wenn der Inhalt tatsächlich so war wie Gebauer behauptet, dann bekommt das ein Geschmäcke“, sagt Andreas Zott, Fachanwalt für Strafrecht in Braunschweig.

Die strafrechtliche Grenze dürfe bei Absprachen nie überschritten werden. Wenn dennoch jemand versuche, einen Mitbeschuldigten und potenziellen späteren Mitangeklagten zu bedrohen und zu nötigen, handele es sich eindeutig um versuchte Verdunkelung. „Es ist nachvollziehbar, dass Volkert in Untersuchungshaft sitzt. Die Frage ist nun, inwieweit der Inhalt des Gespräches nachgewiesen werden kann“, sagt Zott.

Bei Verdunkelungsgefahr seien die Chancen relativ gering, dass die Untersuchungshaft zügig außer Vollzug gesetzt werde. „Wenn Fluchtgefahr besteht, kann das einfacher sein: Man zahlt Kaution, gibt Ausweis und Reisepass ab, und verlässt das Gefängnis. Diese Möglichkeit besteht bei Verdunkelungsgefahr nicht“, sagt Zott und erläutert, warum: „Die Gefahr ist sehr groß, dass man dem Beschuldigten unterstellt, er werde auch weiterhin versuchen, andere zu beeinflussen.“

Er vermutet, dass Volkerts Anwalt einen Antrag auf mündliche Haftprüfung stellen wird. „Aber wenn sich die Vorwürfe bestätigen, hat Volkert ein Problem.“

PRESESTIMMEN

VW steht für Skandale, Affären und Querelen

Das „Westfalen-Blatt“ aus Bielefeld schreibt:

„Ex-Betriebsratschef Klaus Volkert musste das Rotlicht mit der Gefängnislampe tauschen. In Wolfsburg wird man sich damit abfinden müssen, dass der Name VW auf abschleppbare Zeit auch mit Skandalen, Affären und Führungsquerelen in Verbindung gebracht wird.“

Volkert handelt nach dem System VW

Die „Neue Presse“ aus Hannover kommentiert die Verhaftung von Klaus Volkert wie folgt:

„Vom Betriebsratsvorsitzenden zum Knastbruder: Die Festnahme von Klaus Volkert ist ein weiterer Höhepunkt in der Affäre um Lustreisen und Sonderzahlungen.

Ich werde ihm ein Angebot machen, das er nicht ausschlagen kann. So spricht der Pate in dem berühmten Mafia-Film. Um unmoralische Angebote geht es auch im VW-Skandal. Der Manager Peter Hartz steht im Verdacht, Klaus Volkert gekauft zu haben. Volkert sitzt jetzt im Gefängnis, weil er laut Verdacht der Staatsanwaltschaft versucht hat, Klaus-Joachim Gebauer, den schmierigen Zeugen der Anklage, mit Geld und fiesem Worten zu beeinflussen. Bezeichnend ist, dass Volkert offenbar genauso gehandelt hat, wie das VW-System lange Zeit funktionierte.“